

21.08.2006

## Exotischer Musikcocktail aus Kuba

*Sophia Bernhardt*

### Von Sophia Bernhardt

**Friedrichsdorf.** Schneller Guaracha, romantischer Bolero, flotter Cha Cha, swingender Mambo, Son Montuno, ländliche Guajira und perkussiver Afro – das war der exotisch kubanische Musikcocktail, den die sechsköpfige Band aus Kuba namens „Cohimbre“ jetzt auf dem Parkdeck am Friedrichsdorfer Rathaus serviert hat.

Dabei wurden sie ihrem Namen mehr als gerecht: Cohimbro bedeutet in der afro-kubanischen Slangsprache Santiago de Cubas Bewegung, Genuss und Glück – drei Dinge, die die Musiker den Besuchern durch ihre Musik gekonnt vermittelten.

Zur Halbzeit des vierwöchigen Programms der Sommerbrücke zog Erwin Wilzek vom Kulturamt eine positive Bilanz. „Die Veranstaltungen sind jeden Tag bestens besucht, egal bei welchem Wetter“, resümierte er und fügte hinzu: „Wir sind sehr zufrieden.“

Zufrieden sein, das konnte der Veranstalter auch beim jetzigen Konzert. Rund 500 Besucher tummelten sich dicht an dicht auf dem Parkdeck und lauschten der traditionellen kubanischen Musik der Gruppe Cohimbre, die aus dem Osten Kubas stammt. Von dort brachte die Band, die 1994 von Juan Carlos Núñez Hinojosa (Percussion) in Colombia gegründet wurde, die traditionelle Musik Kubas, den Son Cubano mit. Der Gründer Juan Carlos Núñez Hinojosa, Leonel Oliva Salsas und Alexander Ramos Castillo (beide Gitarre), Luis Oliva Salas sowie Juan Francisco Basulto Hinojosa (belde Sänger) und Yovanis Gómez Avila (Kontrabass) heizten den Besuchern mit den feurigen Rhythmen der kubanischen Musik ein.

Sowohl mit Eigenkompositionen als auch Son-Klassikern wie „Dos Gardenias“, „Yolanda“, „Hasta Siempre“ und „Guantanamera“ begeisterten sie ihr Publikum und übertrugen das kubanische Lebensgefühl im Nu auf die Konzertbesucher. So dauerte es nicht lange, bis die Fans karibischer Musik ihre Körper zu den Rhythmen wlegten. Nach der Pause wurde es vor der Bühne dann richtig eng. Dort wurde beschwingt und ausgelassen zu den warmen, weichen Klängen und eingehenden, lebendigen Songs der Band „Cohimbre“ getanzt.

Die Bewirtung bei der Sommerbrücke hat Tony El Haddad, der Betreiber des Kleinkunstkellers, übernommen. Den Erlös aus dem Verkauf von Getränken, Flammkuchen und Brezeln erhält der Kleinkunstkeller.

Und so schloße sich der Kreis, erklärt Erwin Wilzek, der vor 19 Jahren die Idee hatte, dass der Kleinkunstkeller in der Sommerzeit „nach draußen“ gehen müsse. Damit war die Idee zur beliebten Open-Air-Veranstaltung geboren.